

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 90. Hirschberg, Sonnabend den 12. November. **1853.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Die Hoffnungen des Friedens sind durch ein Kaiserliches Russisches Manifest, welches Se. Majestät der Kaiser am 1. Novbr. an die Russische Nation erlassen hat, vernichtet. Dasselbe lautet also:

„Von Gottes Gnaden Wir Nikolai der Erste, Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen, König von Polen u. s. w. u. s. w. u. s. w. thun Jedermann kund. In Unserem am 14. Juni dieses Jahres erlassenen Manifest haben Wir Unseren lieben und getreuen Unterthanen die Ursachen kund gethan, die Uns bewogen hatten, von der ottomanischen Pforte für künftige Zeiten eine feste Sicherstellung der geheiligten Rechte der orthodoxen Kirche zu fordern.

Wir haben ihnen auch zu wissen gethan, daß alle Unsere Bemühungen, die Pforte durch Mittel freundschaftlicher Vorstellungen zum Gefühl der Gerechtigkeit und zur gewissenhaften Erfüllung der Verträge zu bewegen, erfolglos geblieben waren; weshalb es auch von Uns für nothwendig erachtet ward, Unsere Heere in die Donaufürstenthümer einrücken zu lassen. Indem Wir aber dieses Mittel ergriffen, hegten Wir noch immer die Hoffnung, daß die Pforte, zur Erkenntniß ihrer Verirrungen gelangt, sich entschließen würde, Unsere gerechten Forderungen zu befriedigen.

Unsere Erwartungen sind nicht gerechtfertigt worden.

Vergebens haben sich selbst die europäischen Großmächte bemüht, durch ihre Ermahnungen die verstockte Hartnäckigkeit der türkischen Regierung zu beugen. Auf die friedliebenden Bemühungen Europas, auf Unsere Langmuth hat sie mit einer Kriegserklärung und einer Proclamation, angefüllt mit Beschuldigungen gegen Rußland, geantwortet. Endlich, nachdem sie Empörer aller Länder in die Reihen ihrer Heere aufgenommen, hat die Pforte bereits die Feindseligkeiten an der Donau begonnen.

Rußland ist zum Streit herausgefordert; ihm bleibt nur übrig — indem es seine Hoffnung auf Gott setzt — zur Gewalt der Waffen zu schreiten, um die Pforte zur Erfüllung der Verträge, zur Genugthuung für die Beleidigungen zu bewegen, mit welchen sie auf Unsere überaus gemäßigten Forderungen und auf Unsere rechtmäßige Sorge um die Vertheidigung der orthodoxen Kirche im Osten, zu der sich auch das russische Volk bekennt, geantwortet hat.

Wir sind fest überzeugt, daß Unsere getreuen Unterthanen ihre heißen Gebete zum Allerhöchsten mit Uns vereinigen werden, auf daß Seine Rechte die Waffen segne, welche von Uns erhoben worden sind für eine heilige und gerechte Sache, die in Unseren gottesfürchtigen Vorfahren immerdar eifrige Vertheidiger gefunden hat. Herr, auf Dich trauen wir, laß uns nimmermehr zu Schanden werden.

Gegeben in Zarskoje-Sselo, am 20. Oktober (1. Novbr.), im Jahre nach Christi Geburt ein tausend acht hundert drei und funfzig; unserer Regierung im acht und zwanzigsten.

Auf dem Originale ist von Sr. Kaiserlichen Majestät eigenhändig geschrieben:

Nikolai.“

Nachrichten aus Bukarest melden, daß der Befehl die Feindseligkeiten gegen die Russen zu verzögern, welcher am 21. Oktober von Konstantinopel an Omer Pascha abgegangen war, zu spät an Letzteren nach Schumla gelangte. Der Tartar, welcher den Befehl zu überbringen hatte, soll auf seiner Reise durch den Unfall aufgehalten worden sein, daß sein Pferd in der Nähe eines Ortes todt zu Boden stürzte, in welchem wenige Stunden früher alle Pferde zu Militairzwecken requirirt

worden waren. Es mußte daher aus einem benachbarten Orte ein Pferd besorgt werden, und erst nach einem Zeitverluste von 12 Stunden konnte der Tartar seinen Ritt fortsetzen und kam daher erst an, als Omer Pascha bereits angriffsweise verfuhr, indem er mit Umgehung der befestigten Punkte an zwei Stellen in der Nähe von Nicopuli und Tersentschik ohne Ueberbrückung der Donau, Truppen ausgeschifft und am Donauufer der Wallachei Posto faßte, von wo er längs der Donau Streifkorps entsendete. Diesem zu Folge kam ein türkisches Streifkorps auf der von Simnitza führenden Straße bis vor Giurgewo, wo es, von den Russen zurückgeworfen, sich wieder auf der Straße zurückzog. Die Zahl der übergeschifften türkischen Truppen soll 26,000 Mann betragen. Auch bei Carasul und Oltenitza ist den Türken eine Donau-Ueberschiffung mit 23,000 Mann gelungen und dieselben hatten sich auf den Donau-Inseln festgesetzt.

Diesem Vorgehen der türkischen Armee sind nun die Russen, nach der neuesten telegraphischen Depesche kräftig entgegengetreten. Am 4. Nov., um 12 Uhr, haben dieselben, unter dem General Dannenberg, die am 2. Novbr. bei Oltenitza über die Donau gegangenen und dort in der alten russischen Schanze einquartirten 23,000 Mann Türken mit 6 Bataillonen angegriffen und die befestigten alten Quartiere mit dem Bajonett im Sturm genommen. Die Kavallerie konnte wegen der Sümpfe nicht mitwirken. Ueber den Verlust ist von beiden Seiten noch nichts positiv bekannt. Fürst Gortschakoff ging am 5ten von Bukarest zu den Truppen ab, um ihnen für die bewiesene Bravour zu danken. Der Kanonendonner wurde zu Bukarest gehört.

Der Fürst der Wallachei, Ghika, hat nun auch sein Fürstenthum verlassen und sich vor der Hand nach Czernowiz begeben. Auch dieses Fürstenthum wird jetzt wie die Moldau verwaltet.

Der Kaiser von Rußland hat für die tapfern Kämpfer bei Isaktscha 12 Militairkreuze bestimmt.

Fürst Gortschakoff ließ die Aufforderung Omer Paschas: „die Fürstenthümer zu räumen", sogleich nach Warschau telegraphiren und erhielt die Antwort: sich zum Kampfe bereit zu halten. General Lüders mußte auf Befehl des Ober-Kommandanten auf Ismael und Ibrail avanciren und zugleich einige Verstärkungen nach dem Kaukasus senden. Die russische Militair-Behörde in Bukarest bedient sich gegenwärtig, wenn sie mit der wallachischen Obrigkeit in Berührung kommt, des Ausdrucks „ich befehle", und nicht wie bisher „ich verlange".

Zu Konstantinopel sind fortgesetzt zahlreiche Berathungen der Minister der Pforte, theils unter sich, theils mit den Repräsentanten der vier Großmächten an der Tagesordnung. Die Nachricht von dem Beginn der Feindseligkeiten hat in Konstantinopel Schrecken erregt.

Auch in Asien sollen die Feindseligkeiten begonnen haben. Die Versuche des lesgischen Imans, die lesgische Linie zu forciren, um sich mit den benachbarten muselmännischen Stämmen bei Zakataly und am Alazan zu vereinigen, sollen gänzlich gescheitert sein: Die muselmännischen Stämme und die Tartaren jener Gegend sollen sich sogar bereit erklärt haben, unter Anführung ihrer Beks unter russischer Fahne in den Kampf zu ziehen. Die Russen haben nach den letzten Gefechten unter Zuziehung bedeutender Verstärkungen eine für alle Eventualitäten imposante Macht konzentrirt — es ist in letzter Zeit abermals eine Division, die zu Meere abgeschickt wurde, in Anaklia angekommen, um zur Armee am Kaukasus zu stoßen — und man vermuthet, daß Fürst Woronzoff sich nun zu einer entscheidenden Offensive anschicken dürfte. (Zu Smyrna war die unwahrscheinliche Nachricht verbreitet, daß bei Batum ein ernster Kampf stattgefunden und eine russische Kolonne, welche den türkischen Boden vor Ablauf der Frist des Kriegsanfangs betreten, von den Türken geschlagen und 10 Meilen verfolgt worden wäre, wobei die Russen 1000 Mann auf dem Platz gelassen.) — Zahlreiche Reiterschwärme stellen sich zur Verfügung des Sultans. Eine beträchtliche Anzahl Scheiks ist zum Pascha nach Aleppo gekommen, um ihre Theilnahme an dem bevorstehenden Kampfe anzubieten. In Brussa wurde eine neue Aushebung von 8000 Redifs angeordnet und der Kriegsferman vorgelesen. Das Volk begleitete die Veröffentlichung mit dem Rufe: „Es lebe der Sultan! Es lebe die Unabhängigkeit des Islam!"

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 5. Novbr. Der Ministerpräsident Freiherr von Manteuffel hat bei aller Schätzung der Gefühle, denen die Absicht entsprungen ist, für ihn eine öffentliche Anerkennung zu veranlassen, den bestimmten Wunsch ausgesprochen, daß man von allen weiteren Schritten Abstand nehmen möge, widrigenfalls er sich genöthigt sehen würde, sich der Huldigung zu entziehen.

Die Ueberfüllung unserer Strafanstalten ist fortwährend im Steigen. In Spandau befinden sich 1113 Züchtlinge; in Wartenburg sind deren 1383, während im Jahre 1850 daselbst nur 350 aufgenommen werden konnten. Zur Abhilfe dieses Uebelstandes wird an mehreren neuen Strafanstalten gebaut.

Magdeburg, den 6. November. Unsere Bäcker sind von der Polizei angewiesen worden, ihre Waaren nur nach dem Gewicht (in ½, 1, 2, 3, 4 ꝛc. Pfunden) und gehörig ausgebacken zum Verkauf zu stellen, auch an der Verkaufsstelle eine Waage mit geaichten Gewichten aufzustellen und die Benutzung derselben zum Nachwiegen des verkauften Brotes zu gestatten.

Königsberg, den 7. November. Schon vor einigen Tagen hatten sich Leute aus unserer Stadt nach dem vor dem Brandenburger Thore gelegenen Gute Maulen begeben, um auf den dortigen Feldern Kartoffelnachgrabungen zu halten, wobei sie aber auf noch nicht ausgegrabene Felder geriethen, um dort reichere Ernten zu halten, was ihnen natürlich untersagt wurde. Sie fügten sich dem Gebote; am Sonntage aber zogen mehrere Hundert Personen, Männer, Weiber und Kinder, nach jenem Gute, um dort reiche Kartoffelernten zu halten. Einreden von Seiten des Besitzers und der Inspektoren halfen nichts, ihnen wurde mit Gewalt entgegnet, auch den herbeigerufenen Gensdarmen wurde keine Folge geleistet, weshalb man sich genöthigt sah, militairische Hülfe zu requiriren. Es begab sich deshalb am Sonntage Vormittags ein Detachement, aus einem Offizier und 30 Kürassieren bestehend, nach

Maulen, um das Eigenthum des dortigen Besitzers zu schützen. Sobald sich die Soldaten blicken ließen, stob die ganze Masse Menschen auseinander, und es war nur möglich, 8 Männer festzunehmen, die mit ihren Kartoffelbündeln auf dem Buckel, hierher transportirt wurden. — Der Herr Landrath des Kreises hatte sich auch nach dem Orte des Excesses begeben.

Kurfürstenthum Hessen.

Aus „Kassel 5. Novbr." berichtet der N. C.: Ein beispielloser Vorfall hat sich gestern Abend hier zugetragen. Der Premier-Minister Hassenpflug ist, aus dem Theater gerufen, vor demselben von hoher Hand sehr heftig körperlich mißhandelt worden. Herr Hassenpflug soll zu Bette liegen. — Der Herr Graf von Ysenburg-Wächtersbach, Schwiegersohn des Kurfürsten, ist am 5ten früh mit einem Extrazuge von Kassel abgereiset.

In Folge dieses Vorfalls hat der Kurfürst folgendes Schreiben an seinen Staats-Minister erlassen:

„Mein lieber Staatsminister Hassenpflug.

Ich habe aus Ihrem heutigen Schreiben erfahren, daß Sie wegen des von Mir sehr bedauerten Vorfalles vom 4. d. Mts. selbstständige Schritte zu thun beabsichtigten. Ich hege jedoch den dringendsten und lebhaften Wunsch, Ihre Mir bisher geleisteten treuen Dienste für die Zukunft zu erhalten, und fordere es daher bei der inmittelst eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung als einen Beweis Ihrer Ergebenheit, daß Sie sich eines jeden weiteren Schrittes enthalten, indem Ich von der vollkommensten Ehrenhaftigkeit Ihrer Gesinnung vollständig überzeugt bin und mit besonderem Wohlwollen verbleibe Ihr wohlgeneigter

Kassel, den 7. Novbr. 1853. **Friedrich Wilhelm.**

Auch die erste Kammer der Stände hat Hrn. Hassenpflug durch eine Deputation ihre Theilnahme und lebhaftes Bedauern wegen des gewaltsamen Ueberfalls dargelegt.

Baiern.

München, den 5. Novbr. Eine königliche Verordnung setzt die Verordnung vom 11. Novbr. 1845 wieder in Kraft, wonach kein Getreide über die Grenze des Königreichs geführt werden darf, das nicht zuvor auf einem öffentlichen Getreidemarkte feilgeboten und auf einem solchen Markte gekauft worden ist. Der Zwischenhandel darf nur durch ansäßige Personen betrieben werden. Getreidefuhren, welche für den Markt bestimmt sind, dürfen nicht auf dem Wege dahin aufgekauft werden.

Oesterreich.

Wien, den 6. November. Der Uebelstand, daß die Juden ihren Kindern häufig christliche Heiligen-Namen beilegen, verstößt gegen ein Hof-Dekret vom Jahre 1787, in welchem ein Verzeichniß von Vornamen, welche von den Juden gebraucht werden dürfen, bekannt gemacht worden ist. Die katholischen Seelsorger, welche die Aufsicht über die jüdischen Geburts-Register führen, sollen für die Beseitigung gesetzwidriger Vornamen sorgen. Ferner sollen auch die Juden keine christlichen Dienstboten halten, und den Geistlichen liegt es ob, christliche Dienstboten vom Eintritt bei Juden abzuhalten

Wien, den 5. November. Ueber die Verhaftung der vier Emissaire Mazzini's in Tyrol giebt die „Times" folgendes Nähere: „Vier Personen, welche sich in Tyrol und Graubündten unterwegs befanden, suchten Erfrischung und Ruhe in einem kleinen an der Heerstraße gelegenen Wirthshause. Zufälligerweise trat ein österreichischer Zollwächter in die Gaststube und bemerkte, daß die lebhafte Unterhaltung der Fremden in leiser, flüsternder Rede geführt wurde. Sein Verdacht wurde rege und der Gendarmerie mitgetheilt. Die Männer wurden verhaftet, durchsucht und ein großes Packet von Papieren ward bei ihnen gefunden. Der Inhalt der letztern war von der größten Wichtigkeit, da er nicht allein die Anschläge der revolutionairen Partei vollkommen blos legte, sondern mehr als eine Regierung in den Stand setzte, einige der revolutionairen Führer einzuziehen. Aus den Papieren ging hervor, daß — wahrscheinlich im September — in Oesterreich, Italien, Sardinien und Frankreich ein gleichzeitiger Aufstand stattfinden sollte, und in der That sollen die in den beiden letztgenannten Staaten stattgefundenen zahlreichen Verhaftungen mit der im Tyroler Wirthshause gemachten Entdekkung in Verbindung stehen. Die Wachsamkeit der Polizei und der Militair-Behörden in Italien wurde natürlich verdoppelt und sehr viele Personen wurden in Mailand, Massa-Carrara und anderen Orten verhaftet. Wahrscheinlich ist, daß etwa 2000 Personen durch die bei den Emissären Mazzini's gefundenen Papiere schwer kompromittirt wurden. In den revolutionairen Korrespondenzen wird auf die Aussichten, die sich der Umsturzpartei durch einen etwaigen Krieg eröffnen würden, mehrfach hingewiesen."

Mailand, den 1. Novbr. Von heute ab bleiben die fünf Hauptthore Mailands von Tagesanbruch bis 11 Uhr Nachts und die Nebenthore, die sonst mit Eintritt der Dämmerung geschlossen wurden, bis 9 Uhr Abends offen.

Am 2. Nov. trat Feldmarschall Radetzky sein 88. Lebensjahr an.

Die Getreide-, Mais- und Hafer-Einfuhr auf allen Mauthstellen des lombardisch-venetianischen Königreichs ist bis Ende dieses Jahres freigegeben. — Mit dem 4. Novbr. wird die Universität Pavia wieder eröffnet. — In Cremona und Padua haben die Jesuiten zwei neue Lehr- und Erziehungsanstalten eröffnet.

Belgien.

Im Jahre 1789 zählte man 601 Klöster mit 12,000 Mitgliedern, 1829 nur 251 mit 3049 Mitgliedern, 1846 hingegen 779 mit 11,968 Mitgliedern. Die meisten Mitglieder zählt der Jesuiten-Orden, nämlich 421. In den letzten 20 Jahren bildeten die den Klöstern gemachten Schenkungen und Vermächtnisse zusammen die Summe von 16,306,481 Fr.

Der König ist mit seinen Kindern aus London zurückgekehrt.

Frankreich.

Paris, den 6. November. In Algerien gibt es wieder Kämpfe mit rebellischen Stämmen. In einem der erheblichsten Gefechte ließ der Feind 150 Todte auf dem Kampfplatze. Man nahm ihm seine Fahnen, 250 Gewehre, Säbel, Lanzen, Pferde, 4000 Hammel und 250 Kameele ab. Wir hatten 8 Todte, einige Verwundete und mehrere todte Pferde.

Italien.

Genua, den 3. Novbr. Man befürchtet eine Arbeiterdemonstration. Die Truppen sind konsignirt, die Wachtposten verdoppelt, die im Dogenpalast eingequartierte Schwadron hat die Pferde in den Ställen gesattelt. Die Vorsichtsmaßregeln werden muthmaßlich eine Ruhestörung verhüten.

*

Großbritannien und Irland.

London, den 5. November. Die Berichte über die Arbeiter-Unruhen in der Gegend von Preston und Wigan lauten immer noch betrübend. Die müßig herumziehenden Banden machen die Gegend unsicher, plündern die Kartoffeln und mißhandeln, was sich ihnen widersetzt. Kürzlich machten sie den glücklicherweise mißlungenen Versuch, das Maschinenhaus eines Kohlen-Etablissements mit Pulver in die Luft zu sprengen. Die Fabrikherren können mit dem besten Willen ihre Etablissements nicht wieder in Gang bringen, wenn die Kohlen-Bergleute nicht von ihren hohen Forderungen nachlassen. Man fürchtet neue Exzesse, bei denen aber nichts weiter herauskommen wird, als Jammer, Noth, Reue, Verlust an Zeit und Geld, zerbrochene Glieder und im schlimmsten Falle ein Paar Todte auf beiden Seiten. Der Globe schätzt den bei dem neulichen Arbeiter-Tumult in Wigan angerichteten Schaden auf 3 bis 4000 Pfd. St.

London, den 6. November. Auf dem unter anderm auch mit 400 Faß Pulver befrachteten Schiff „Prinzeß Victoria" brach in der Nacht des 13. Juni, in der Entfernung einiger Tagereisen von Port Philipp, Feuer aus. Der Mannschaft und den Passagieren blieb nichts übrig, als sich rasch in ein Boot zu begeben. Kaum war dasselbe eine halbe Meile von dem Schiffe entfernt, als dieses mit schrecklichem Getöse in die Luft flog und das Meer mit seinen Trümmern bedeckte, so daß selbst einige der Entronnenen auf dem Boote durch herabfallende Balkenstücke verletzt wurden. Nachdem die Geretteten 56 Stunden ohne Lebensmittel und ohne Trinkwasser auf dem Meere sich herum getrieben hatten, wurden sie endlich von einem Schiffe aufgenommen und nach Melbourne gebracht.

Dublin, den 3. Novbr. Cork, Limerik und Waterford, überhaupt der ganze Südosten von Irland sind in Folge heftiger Regengüsse von einer ungewöhnlich bedeutenden Springfluth und einer furchtbaren Ueberschwemmung heimgesucht worden. Es sind viele Menschen dabei umgekommen und der angerichtete Schaden ist sehr groß. Die Zeitungen bringen haarsträubende Schilderungen von weggeschwemmten Häusern und Brücken, verunglückten Wagen mit Passagieren u. s. w.

Dänemark.

Rendsburg, den 3. November. Die Demolirungs-Arbeit des Kronwerkes ist beendet. Das gewonnene Land soll zum Aufführen von Wohnhäusern benutzt werden, indem die Regierung die Anlage einer Stadt am jenseitigen Ufer der Eider beabsichtigt.

Türkei.

Sefer Bey, welcher seit 20 Jahren auf Verlangen Rußlands in Adrianopel gefangen gehalten worden, ist frei gelassen und hat den Grad eines Obersten erhalten. Er rekrutirt ein Freikorps aus seinen tscherkessischen Landsleuten, um sich, wenn der Krieg ausbricht, zum Schamil Bey zu begeben.

Tages-Begebenheit.

Aus Reutlingen, in Würtemberg, 31. Oktober, schreibt man: Als heute Nacht um 11 Uhr die Söhne einer vermöglichen Wittwe im Greisenalter nach Hause kamen, fanden sie ihre Mutter an der Thüre des Wohnzimmers im mittleren Stocke, in dem bevölkertsten und besuchtesten Theile der Stadt erdrosselt und im Hemd aufgehängt und die Schubladen der Kommode geöffnet und Gold- und Silbergeschmeide entwendet. Der Verdacht fiel auf drei Bursche, welche bis 10 Uhr in der Wirthschaft im untern Stock gezecht hatten. Es wurde nach ihnen gefahndet, den einen, einen Sattlergesellen, fand man um 1 Uhr in dem Bette im väterlichen Hause zu Eningen. Das entwendete Geschmeide hatte er unter seinem Kopfkissen, seine Hemdärmel hatten frische Blutflecken. Er benahm sich ganz gleichgültig bei der Verhaftung und äußerte: „es sei ihm eins, man könne ihn gleich hinmachen." Der zweite, ein Schneidergeselle aus Reutlingen, flüchtete sich, während in dem Hause seines Meisters Einlaß verlangt wurde, und ist noch nicht beigebracht, der dritte Uebelthäter ist bis jetzt noch nicht bekannt. Die bekannten Thäter sind junge kräftige Bursche im Alter von 20 bis 24 Jahren, großgezogen in Strafanstalten, die sie erst vor wenigen Wochen verlassen hatten und von woher sich ihre Bekanntschaft datirt. Ein solcher Fall ist hier noch nicht erhört worden, mit Entsetzen vernahmen die Einwohner diesen Morgen die gräßliche That.

Der Ring.

Ein Roman aus der neuern Zeit von Minna Vogt.

(Fortsetzung.)

„Meine theure Mutter, verzeihen Sie wenn ich Sie schon so früh störe!" bat Lina, und küßte kindlich der Geheimräthin die Hand, als sie am frühen Morgen zu derselben ins Schlafzimmer trat.

„Nun mein Kind, was führt Dich denn schon so früh zu mir?"

„Ach, meine Mutter, wie soll ichs nur anfangen, Ihnen meine Bitte so recht innig vorzutragen, damit Sie mir dieselbe nicht abschlagen?"

„Aber Lina was hast Du denn, Du machst ja so feierliche Vorbereitungen, was hast Du denn auf Deinem Herzen?" „Meine gute Mutter, es betrifft die Malerfamilie;" „die Malerfamilie? Schon wieder die Malerfamilie!" „O, gute Mutter! rauben Sie mir nicht den Muth. Die Erfüllung dieser meiner Bitte an Sie ist das letzte Rettungsmittel für den jungen Mann. O, meine Mutter, retten Sie ihn, lassen Sie ihn nicht sterben!" —

„Aber Lina, besinne Dich doch nur, fasse Deine Bitte nur in deutliche Worte und laß mich endlich erfahren, was Du willst."

„Verzeihung, meine gute Mutter, ich werde Ihnen Alles sagen, Doktor Lehmann hat bei seinem gestrigen Besuch den armen Leutchen einen schlimmen Trost gegeben. Er meint, es werde eine lange Krankheit, und würden zu einer gründlichen Kur viele Geldmittel erforderlich sein."

„Du meinst doch nicht etwa, liebe Lina, daß ich diese Mittel hergeben solle? Nein damit verschone mich!"

„Ach Mutter, hören Sie mich doch nur erst. Um jeden Preis will Fanny Leonhards Leben erhalten; sie hat mir hier einen Ring anvertraut, und mich gebeten, ihr auf dieses Pfand eine kleine Summe zu leihen. O liebe

Mutter, das schlagen Sie mir gewiß nicht ab, Sie leihen Fanny auf diesen Ring zweihundert Thaler!"

„Mädchen, bist Du thöricht?" fiel die Geheimräthin ein, „auf einen Ring zweihundert Thaler! das müßte ja ein wahres Kleinod sein, und wie kommen die armen Leute zu demselben?"

„Es ist ein Familienstück, deshalb will sich Leonhard nicht ganz davon trennen. Sehen Sie nur, liebe Mutter, die schönen Steine!" Doch die Geheimräthin sah nicht, sie starrte den Ring an und sprach mit leiser, stockender Stimme: „Lina — mein Kind! — wo hast Du den Ring her? Gieb her — hat er eine Inschrift? — Ja! ja! richtig — seufzte sie erbleichend; Ernst von Brandenstein!" — „Aber Mutter, meine geliebte Mutter, was ist Ihnen?" fragte Lina zärtlich besorgt.

„Wie kann dieser Ring Sie so erschrecken? Haben Sie denn denselben schon irgend wo gesehen?"

„Ja, ja, mein Kind, doch frage mich nicht weiter," sprach die Geheimräthin, und suchte sich mit Gewalt zu fassen. „Ich werde Dir die verlangte Summe einhändigen; doch den Ring, den muß ich vorläufig behalten. Suche zu erfahren, liebe Lina, wie der Maler zu dem Ringe gekommen, und sorge ja für die armen Leutchen! doch jetzt verlasse mich, ich möchte einen Augenblick allein sein." — Lina ging und eilte freudig zu Fanny, ihr die Gewährung ihrer Bitte zu verkünden. Fanny und der Kranke überhäuften die arme Lina so mit Ausbrüchen ihrer Dankbarkeit, daß Lina sich losmachte und auf ihr einsames Stübchen floh. Hier angekommen, stützte sie schwermüthig ihren schönen blonden Lockenkopf in die schneeweiße Hand und seufzte: „Ach die glückliche Fanny. — O, mein armes Herz. — Warum mußte denn der blasse kranke Mann einen so unnennbaren Eindruck auf mein Herz machen? — Liebe ich ihn denn? — Ach ja, ich liebe ihn. Mein Herz hängt an ihm mit zarten Banden, ich finde nicht Ruhe, nicht Rast, Tag und Nacht denk ich nur an ihn und flehe zu Gott um seine Rettung. — Und Wehrmann? der arme brave Wehrmann! ja auch ihn lieb ich; doch anders, bei weitem anders. Ich möchte um keinen Preis, daß mein Verhältniß zu ihm sich anders gestalte, und doch möchte ich auch jetzt um Alles nicht seine Gattin werden! O, diese widerstreitenden Gefühle, sie peinigen mich fürchterlich. Und ach, die Sünde gegen die arme Fanny, die ihn so herzlich liebt. — O, still, still, mein Herz, bestehe diesen Kampf ehrenvoll. — Ja! ich will, rief sie plötzlich, ich will; — Sonntag auf dem Ball bei meiner Mutter geb' ich Wehrmann Gelegenheit, sich zu erklären, und dann mein Ja, so bin ich gebunden. Doch jetzt zur Mutter, ich höre den Doktor Lehmann zu ihr gehen, ich muß wissen was er für Hoffnungen für Fanny hat. Sie ordnete schnell vor ihrem Spiegel ihr Haar und eilte dann hinunter in den kleinen Saal. Hier saß die Geheimräthin so ruhig, als sei nichts vorgefallen, im Chaise longue, ihr gegenüber der Doktor Lehmann. „Nun Lina," rief ihr die Geheimräthin entgegen, „der Doktor giebt etwas Hoffnung für unsern Kranken. Nicht wahr, so sagten Sie?"

„Gewiß, gnädige Frau, zumal da mir Madame Lehmann heut nochmals versichert hat, ich dürfe keine Kosten sparen, so habe ich eine sehr ernstliche Kur mit ihm begonnen und ich hoffe ihn in einigen Wochen herzustellen."

„Das ist ja sehr, sehr gut, lieber Herr Doktor, da wird sich die arme Fanny freuen," sagte Lina.

„Ja, mein Fräulein, aufrichtig, ich begreife nicht, wie diese Frau in eine solche Lage gekommen ist. Sie scheint mir äußerst fein gebildet, und einzelne Artikel ihrer Umgebung deuten auf eine glücklichere Zeit. Sie mag wohl nicht zur Malerfrau geboren sein. Da muß ein Geheimniß dahinter stecken, bemerkte der Doktor. „Ei, was Sie da sagen, lieber Doktor! Aber Lina, davon hast Du mir kein Wort gesagt."

„Liebe Mutter, Sie sprachen ja Fanny neulich selbst, ich wollte mir nicht erlauben, Sie auf etwas aufmerksam zu machen, was Sie gewiß selbst bemerkt haben." „Du hast Recht, mein Kind! Doch nun, lieber Doktor, Sie haben keine Neuigkeiten?"

„Daß ich nicht wüßte. Doch ja, gnädige Frau! Gestern in den Abendstunden fuhr im Hôtel de Russie, das meiner Wohnung grade gegenüber liegt, eine alte schwerfällige Reisekarosse vor. Ein ziemlich beleibter Herr stieg aus derselben. Sein Reiseanzug war einfach, doch fein, und ich hörte, daß er vier Zimmer bestellte. Dies erregte meine Neugierde, da ich sah, daß er ganz allein war, doch ich erfuhr nichts weiter. Heute früh zeitig aber sah ich den alten Herrn mit einem Lohnbedienten auswandern, und bald darauf erzählte mir mein Friedrich, der fremde Herr, der gestern Abend im Hôtel de Russie abgestiegen, habe das große, eben leer stehende Hotel des Baron von Rosenberg auf ein ganzes Jahr gemiethet. Zwei sehr schwere eiserne Kisten, die ich selbst bald darauf aus dem Gasthofe in das nahe Hotel tragen sah, ließen auf sehr edles Metall schließen, welches sich in denselben befinden mußte, denn der alte Herr begleitete selbst die Träger derselben, auch waren sie mit mehrfachen Schlössern versehen." „Ei," fiel die Geheimräthin ein, „Sie meinen wohl, lieber Doktor, ein kleiner Crösus lasse sich hier bei uns in der Residenz nieder." „Fürwahr, gnädige Frau, ich meine die eisernen Kisten mußten nothwendig orientalische Schätze enthalten. Die Träger gaben Zeichen, als ob sie nicht zu ertragen seien."

„Vielleicht Steine!" lachte die Geheimräthin, „ein Mineraliensammler, der wie ein Nabob seine Sammlung ängstlich bewacht!"

„Möglich," erwiederte der Doktor, „doch daß der alte Herr mehr als Mineraliensammler ist, beweist seine Einrichtung im Rosenberg'schen Hotel, in dem er sich

recht fest zu sitzen scheint.“ „Suchen Sie doch auszukundschaften, lieber Doktor, wer der Fremde ist! In der That; Sie haben meine Neugierde erregt!“ sagte die Geheimräthin.

Der Doktor empfahl sich, und versprach sein Möglichstes zu thun, die erregte Neugierde auch zu befriedigen.

„Nun, liebe Lina,“ sagte die Geheimräthin zu ihrer Tochter, „hast Du auch Deine Gaderobe zum künftigen Sonntag besorgt? Ich wünsche, daß Du recht glänzend auftrittst; wir werden große Gesellschaft haben!“

„Ach ja, liebe Mutter,“ erwiederte Lina, und gleichsam, als fürchte sie, ihr gefaßter Entschluß könne ihr leid werden, setzte sie schnell hinzu: „auch habe ich beschlossen, dem armen Wehrmann auf diesem Balle meine Gesinnungen offen zu erklären.“

„Lina, was willst Du thun?“ fragte die Geheimräthin erschrocken, „Du willst ihm doch nicht etwa einen Korb geben? Damit hat's ja keine Eile! Lina, ich muß Dir gestehen, daß ich diese Verbindung sehr gern gesehen hätte, doch habe ich Deinem Vater versprochen, Dich nicht zu zwingen. Wehrmann ist ein junger, sehr liebenswürdiger und, was die Hauptsache ist, sehr braver Mann. Er besitzt ein anständiges Vermögen, hat ansehnliche Connexionen und wird es bei seinem Fleiße einmal weit bringen. Darum, liebe Lina, übereile Dich nicht, sondern laß das Verhältniß wie es eben ist.“

„Meine liebe Mutter, eben weil ich alle Vorzüge Wehrmann's wohl erkannt habe, will ich nicht nur Ihren Wunsch erfüllen, sondern aus reinem Herzenstriebe Wehrmann auf dem Balle Gelegenheit geben, sich zu erklären, und ihm an diesem Abend Herz und Hand zusichern.“

„O Lina, mein Kind! komme an mein Herz, Du bist ein sehr gutes Kind! Welche Freude wirst Du Deinem Vater bereiten! Auch er schätzt Wehrmann sehr.“

„Herr Assessor Wehrmann!“ meldete ein Diener.

Ueberrascht bat Lina ihre Mutter: „Nur jetzt nicht; Sonntag aber gewiß!“

In diesem Augenblicke trat der Assessor ein. Es war ein junger blühender Mann. Auf seinem ausdrucksvollen Gesicht prägte sich deutlich sein biederer Charakter aus. Er küßte der Geheimräthin die Hand, grüßte fast zutraulich Lina, welche noch etwas verlegen schüchtern dankte und nicht gleich Worte finden konnte, seinen freundlichen Gruß zu erwiedern. Die Geheimräthin, welche durch Lina's Versicherung ganz glücklich war, half gern ihrer Tochter aus dieser Verlegenheit, und bemächtigte sich, bis dieselbe sich gefaßt hatte, ausschließlich der Unterhaltung. Endlich fand Lina ihr gewöhnliches, heitres, gemüthliches Wesen wieder und sagte zu Wehrmann:

„Herr Assessor! wir haben lange nicht das Vergnügen gehabt, Sie bei uns zu sehen, und gerade seit ein paar Tagen schon hätte ich gern eine Bitte an Sie gerichtet.“

„Haben Sie mich vermißt, Fräulein Lina,“ fragte der Assessor und sein männlich schönes Gesicht strahlte vor Freude.

„Gewiß,“ fiel Lina ein, „wir Alle haben Sie vermißt, und namentlich der Vater. Er hat sich so sehr an Ihren Umgang gewöhnt.“

„O ich Thor!“ sagte der Assessor und seine Stirn verfinsterte sich, „doch, mein Fräulein, Sie wollten mich mit einem Auftrag beehren!“

„Mit einer Bitte belästigen,“ verbesserte Lina und bemerkte erst jetzt, wie sehr ihre kalten Worte den armen Assessor verstimmt hatten. Mit ihrem freundlichsten Lächeln fuhr sie dann fort:

„Mein lieber Herr Assessor, Sie besitzen einen Rosenstock, der in dieser ungewöhnlichen Jahreszeit in voller Blüthe steht. Darf ich mir erlauben, Sie um zwei Stück dieser herrlichen Blumen für Sonntag zu bitten? Ich möchte gern mit etwas ausgezeichnet Schönem zu unserm Balle mich schmücken.“

„Und ich Glücklicher darf mir erlauben, Ihnen diesen Rosenstock zu verehren? O, Fräulein Lina, wenn Sie wüßten, welche Freude Sie mir dadurch bereiten!“ fiel ihr der Assessor ein, ergriff ihre kleine Hand und drückte sie feurig an seine Lippen.

„Wenn es Mama erlaubt,“ entgegnete Lina.

„Jetzt ist es ein wenig spät, liebe Lina, meine Erlaubniß nachzusuchen, nachdem Du lose Kleine selbst den Assessor darum gebeten,“ sagte die Geheimräthin scherzend, „und ich kann nichts thun, als den armen Wehrmann um seinen Verlust beklagen und ihm einen lohnenden Ersatz dafür wünschen.“

„O, meine gnädige Frau,“ versetzte Wehrmann, „wie gern möchte ich Alles, Alles an Fräulein Lina verlieren, dürft' ich nur jemals hoffen —“

„Herr Assessor!“ unterbrach ihn Lina erglühend, „Sie dürfen hoffen, daß ich Ihren Rosenstock sehr freundlich pflegen werde.“

Eben wollte Wehrmann etwas erwiedern, da trat der Geheimrath ein und begrüßte herzlich den jungen Mann. Auch er machte ihm Vorwürfe über sein langes Ausbleiben; dann wurde die Unterhaltung allgemeiner. Als jedoch der Assessor sich empfahl, verließ er mit mehr Hoffnung als je die Familie, denn so zutraulich und herzlich wie heute war Lina nie gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Hirschberg, den 10. November 1853.

Regen und Wind, welcher gestern mit der schönen Herbstwitterung wechselte, brachte am Abend den ersten Schnee, welcher heute früh auf den Dächern zu erblicken war. Den Bauten, welche noch in vollem Gange, war das bisherige Wetter sehr zuträglich; die Gringmuth und Koschesche Fabrik ist unter Dach und der sehr hohe Schornstein erhebt sich bereits mächtig; das Grunersche Gebäude

Auf dem Felsenkeller des Pflanzberges ist ebenfalls unter Dach; der innere Ausbau geht noch fort.

Am 2. Nov. ist hier ein Zweig-Verein der Gustav-Adolph-Stiftung zu Stande gekommen, was recht erfreulich ist.

Die Wintervergnügungen der Zeitungs-Halle, des Theatervereins und der zahlreichen andern Vereine und Kränzchen haben bereits ihren Anfang genommen.

Eine angenehme Abendunterhaltung gewähren jetzt die zahlreich besuchten Darstellungen des Herrn Carl Töpfer in der scheinbaren Zauberei. Schon vor vielen Jahren erregten hierselbst seine Leistungen Aufmerksamkeit; desto mehr jetzt; seine Gewandtheit und die Täuschungen sind in einem hohen Grade vervollkommnet worden. Der Künstler führt die überraschensten Produktionen aus; weiß die Aufmerksamkeit lebhaft zu fesseln und trotzdem der Täuschung Ziel aufs rühmlichste zu erreichen. Knrz gesagt, er ist Meister seiner Kunst. Bescheiden stellte er auf den Ankündigungen seine Leistungen der Beurtheilung des Publikums anheim; dieses hat zu seinen Gunsten entschieden nnd das ist bei uns beachtungswerth. Es ist daher zu erwarten, daß seine letzte Vorstellung noch zahlreich besucht sein wird.

Literarisches.

In einer Zeit, welche die Lovely-Poeten auf den Parnaß erhoben und den Geschmack des für Dichtkunst überhaupt empfänglichen Publikums dergestalt verflüchtigt und irre geleitet hat, daß z. B. von Redwitz Amaranth sechszehn Auflagen möglich, resp. nöthig wurden, dürfte es nicht befremden, wenn ein wirkliches Kunstwerk nicht die verdiente Aufnahme fände. Dies mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern, liegt der Tagespresse ob, und so zögern wir nicht, im Voraus unsere Leser von dem baldigen Erscheinen einer Dichtung in Kenntniß zu setzen, welche gewiß als eine Bereicherung der deutschen Literatur anerkannt werden wird. Dies ist Carlo Zeno von R. Gottschall. Die Dichtung ist völlig frei von persönlichen Stimmungen und wird nicht verfehlen, Gottschalls hohe poetische Begabung, seine glühende Phantasie, die hinreißende Schwungkraft seiner Gedanken, das Feuer und die Energie seiner Sprache in das glänzendste Licht zu stellen. — Wie wir hören, ist Herr Gottschall aufgefordert worden, bei dem diesjährigen Schillerfeste in Leipzig die Festrede zu halten. Gewiß wird man nicht läugnen können, daß Gottschall's Dichtungen in vielen Beziehungen lebhaft an die Meisterwerke des großen Verstorbenen erinnern.

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute beendigten Ziehung der 4ten Klasse 108ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 20,000 Rthlr. auf Nr. 34,561 in Berlin bei Seeger; 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf Nr. 39.901 und 88,379 nach Elberfeld bei Heymer und nach Hechingen bei Henke; 1 Gewinn von 2000 Rthlr. fiel auf Nr. 18,872 nach Stettin bei Schwolow; 22 Gewinne zu 1000 Rthlr. fielen auf Nr. 231. 5825. 10,389. 15,702. 16,461. 18,395. 19,634. 25,389. 26,257. 36,911. 38,595. 39.952. 41,314. 42,548. 43,393. 52,909. 54,062. 61,288. 71,800. 80,837. 86,845 und 87,843; 24 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 1448. 2588. 6319. 7848. 9937. 12,953. 13,546. 18,471. 20094. 22,026. 22,049. 27,673. 29,123. 30,502. 30,795. 31,753. 44,859. 50,727. 52,740. 56,145. 62,950. 68,939. 71,516 und 77,672; 38 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 235. 1929. 4133. 10,633. 15,300. 18,598. 19,290. 28,182. 30,120. 30,542. 31,200. 32,642. 32,856. 33,563. 35.356. 36,919. 39,988. 41,648. 41,749. 41,920. 42,269. 43,968. 47,713. 50,026. 51,601. 52,181. 53 572. 55,690. 59,981. 60,370. 65,552. 76,718. 79,172. 80,732. 81,155. 81,555. 82,531 und 87,858.

Berlin, den 7. November 1853.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

5694. Heute früh 7¾ Uhr wurde meine liebe Frau, Louise geb. Walter, von einem muntern Knaben glücklich entbunden.

Hirschberg, den 9. November 1853.

August Scholtz.

Todesfall-Anzeige.

5715. Mit tiefem Schmerz machen wir die traurige Anzeige, daß am 8. dieses Monats, Mittags 12 Uhr, unsere gute Schwester, die Frau Möbelhändler Henriette Lorenz, geb. Hornig, in ihrem beinah vollendeten 54sten Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Wer die Entschlafene kannte, wird, indem wir um stille Theilnahme bitten, die Größe unsers Verlustes zu beurtheilen vermögen.

Hirschberg, den 10. November 1853.

Die Hinterbliebenen.

5698. **Dem Andenken**

unsers geliebten Sohnes und Bruders,

Traugott Leberecht Tschentscher,

gestorben zu Seidorf am 2. November 1853, in dem blühenden Alter von 19 Jahren 9 Monaten und 26 Tagen.

Endlich, Jüngling, hast Du ausgeleeret
Schuldlos Deinen bittern Leidenstrank;
All Dein Jammer hat jetzt aufgehöret,
Der so mitleidsvoll zum Herzen drang.
Hoch schwang sich Dein Geist zu Gott empor,
Herrlich thronend in der Seel'gen Chor.

Schwer geprüft stehn heut' an Deinem Grabe
Tiefgebeugte Eltern — jammern sehr —
Ach dahin ist ihre schönste Haabe,
Ihre künft'ge Stütze ist nicht mehr! —
Nah und fern fühlt ein Geschwisterherz
Schwer verwundet sich vom Trennungsschmerz.

Aber dort in höhern Regionen,
Wo Dich weder Schmerz noch Leiden stört,
Wird Dir Gott in reichem Maaße lohnen,
Was er Dich hier schmerzhaft dulden lehrt;
Denn Du bist mit Engeln jetzt verwandt
In dem schönen bessern Friedensland.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel (vom 13. bis 19. Novbr. 1853).

Am 25. Sonnt. n. Trin.: Hauptpred. u. Wochen-Communionen: Herr Pastor prim. Henckel.

Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Hesse.

Getraut.

Hirschberg. Den 7. Novbr. Moritz Robert Hutter, Schwarz- u. Schönfärbergef. in Grunau, mit Johanne Christiane Hoffmann in Straupitz. — Wittwer Johann Gottlieb Kindler, Inw. in Kunnersdorf, mit Frau Johanne Beate Maiwald daselbst. — Den 8. Jggs. Johann Gottlob Müller, Bauersohn aus Tschischdorf, mit Frau Johanne Beate Teichmann in Gotschdorf. — Wittwer Johann Gottlieb Raupach, Ackerbürger in den Waldhäusern hiers., mit Franziska Kühn.

Warmbrunn. Den 30. Oktbr. Christian Heinrich Hallmann, in Diensten in Herischdorf, mit Christiane Knappe. — Den 8. Nov. Der Königl. Unteroffizier Jggs. Karl Enge, Schuhmachermeister, mit Jgfr. Henriette Püschel. — Wittwer Franz Rothe, Schuhmachermstr., mit Frau Christiane Conrad, geb. Nitschke.

Goldberg. Herr Eduard Storch, Buchhalter, aus Bunzlau, mit Jgfr. Louise Reichelt.

Bolkenhain. Den 26. Oktbr. Jggs. Herr Theodor Herrmann Jung, Musiklehrer, mit Jungfrau Louise Karoline Johanne Hillmann. — Den 1. Novbr. Jggs. Karl Gustav Oswald Güttich, Fleischermstr., mit Jungfrau Louise Auguste Friederike Stenzel.

Geboren.

Hirschberg. Den 18. Oktbr. Die Ehefrau des Dr. philos. u. 1. Collegen am hiesigen Gymnasio Herrn Exner, e. S., Paul Adolph Johannes Robert. — Den 19. Frau Bleicharb. Krause, e. S., Friedrich Wilhelm. — Den 21. Frau Bäcker Körnig, e. T., Agnes Pauline Maria. — Den 22. Frau Böttchermeister Prenzel, e. T., Anna Pauline Clara.

Kunnersdorf. Den 21. Oktbr. Frau Kutscher Tilgner, e. T., Pauline Auguste Ida.

Schwarzbach. Den 27. Oktbr. Frau Gärtner Pfeiffer, e. T., Marie Ernestine.

Gotschdorf. Den 27. Oktbr. Frau Inw. Breiter, e. T., Auguste Pauline Ernestine.

Warmbrunn. Frau Schuhmachermstr. Kieke, e. T.

Herischdorf. Den 13. Oktbr. Frau Hausbesitzer Baumert, Zwillingstöchter. — Den 20. Frau Hausbesitzer u. Seilermeister Flamm, e. T., Bertha Auguste Louise.

Bolkenhain. Den 5. Oktbr. Frau Freihäusler u. Schneidermeister Jäckel zu Ober-Würgsdorf, e. S. — Den 10. Frau Inw. Finke das., e. S. — Den 17. Frau Freihäusler Geisler, e. S. — Den 19. Frau Schuhmachermstr. Zschoße, e. T. — Den 21. Frau Freistellbes. u. Schmiedemstr. Rudolph zu Ober-Hohendorf, e. T. — Den 22. Frau Inw. Tschertner zu Wiesau, e. T. — Den 25. Frau Zimmermann Friese zu Nieder-Würgsdorf, e. S. — D. 26. Frau Inw. Rudolph zu Schweinhaus, e. T. — Den 28. Frau Inw. Kuttig zu Schönthälchen, e. S. — Den 29. Frau Inw. Benj. Böhm, e. T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 3. Novbr. Victor Eugenius Joseph, Sohn des Königl. Kreisgerichts-Deposital-Rendanten Herrn Fuhrmann, 3 M. 27 T. — Den 6. Heinrich Otto, Sohn des Schuhmachermeister Herrn Plöger, 6 M. 20 T. — Den 8. Frau Dorothea Henriette geb. Hornig, hinterl. Wittwe des verstorb. Möbelmagazin-Besitzer u. Deputirten bei hiesiger Gnadenkirche Herrn Ernst Lorenz, 53 J. 11 M. 25 T.

Grunau. Den 3. Novbr. Marie Ernestine Pauline, Tochter des Bauergutsbes. Gottschling, 19 T. — Den 7. Johanne Beate, Tochter des Ackerpächter Jentsch, 1 J. 9 M. 20 T.

Schwarzbach. Den 4. Novbr. Marie Ernestine, Tochter des Gärtner Pfeiffer, 7 T.

Warmbrunn. Den 31. Oktbr. Gottlieb Reichelt, Schuhmachergef. aus Ober-Friedrichswaldau bei Guhrau, 23 J.

Herischdorf. Den 5. Novbr. Frau Inw. Beate Hösig, geb. Klein, 65 J. 10 M.

Boberröhrsdorf. Den 28. Oktbr. Christian Gottlieb Töpler, Gärtner, 55 J. 4 M. 25 T. — Den 30. Christiane Friederike, jgste. Tochter des Häusler u. Ackerbes. Gierth, 5 T. — Den 3. Novbr. Wittwe Johanne Beate Rudolph, geb. Gottwald, 44 J. 9 M.

Goldberg. Den 16. Oktbr. Der Schuhm. Laux, 58 J. 5 M.

Bolkenhain. Den 19. Oktbr. Johanne Christiane Friederike, Tochter des weil. Landmann zu Ober-Würgsdorf, 28 J. 2 M. — Den 24. Verwittw. Frau Müllermstr. Johanne Dorothea Großer, geb. Wagner, 62 J. — Den 27. Julius Theodor, Sohn des Inw. Namsch, 6 M.

Seichau, den 2. November 1853.

Auf der Rückreise von Liegnitz hierher gerieth die Frau des hiesigen Häusler Gebel am 28sten v. M in Prinkendorf in Geburtsnöthen. Sie nahm ihre Zuflucht in das nächste Haus. Die Besitzer desselben nahmen sie, die Fremde, auf's Liebevollste auf und verpflegten sie vor und nach der Entbindung auf die uneigennützigste Weise. Die Frau des Hauses begleitete heut die Wöchnerin hierher und übernahm Pathenstelle an der Neugebornen. Herr Erbscholtisei-Besitzer Blümel daselbst ist mit seiner Gattin während der Stunden der Angst nicht von der ꝛc. Gebel gewichen. Er sandte seine Fuhre nach der Hebamme und besorgte alles Nöthige für Mutter und Kind aus eignen Mitteln unentgeltlich. Die Tochter desselben häkelte sogleich ein Taufhäubchen. Heut sandte Herr Blümel Wöchnerin und Kind mit seiner Fuhre unentgeltlich hierher. Sein Kutscher machte sich die Freude eine Pathenstelle zu übernehmen. — Die edelmüthige Handlungsweise der genannten Personen bringt Ref. um so lieber zur öffentlichen Kenntniß, als alle genannten Menschenfreunde evangelisch sind und die Gebel'sche Familie katholisch ist.



5705. Am 2. November hat sich hierselbst ein Zweigverein der Gustav = Adolph = Stiftung constituirt. In den Vorstand sind gewählt worden: Pastor Henckel als Präses, Pastor Hesse als Schriftführer, Kaufmann Scheller als Schatzmeister, Kämmerer Westhoff, Rechtsanwalt Müller und Kaufmann G. Scholtz als Beigeordnete. Sobald die entworfenen Statuten bestätigt sein werden, wird eine Aufforderung zur Theilnahme am Verein im Gebirgsboten erlassen und eine Liste zur Einzeichnung der Mitglieder in hiesiger Stadt in Umlauf gesetzt werden. Der Vorstand.

5666. Von den Regierungen des Zollvereins ist die Vereinbarung getroffen den Eingangszoll für Reis bis zum 31sten Dezember a. c. zu suspendiren, was wir im Interesse des handeltreibenden Publikums hiermit anzeigen.
Hirschberg, d.n 7. November 1853.
Die Handelskammer.

5700. ☐ z. h. Q. d. 17. XI. h. 4. Allg. Tr. ☐ I.

Druckfehler = Berichtigung.

In der Verpachtungs = Anz. Nr. 5632 vor. Nr. d. B., S. 1320, soll es nicht Rosen = Garten, sondern „Rechen = Garten" u. der Unterschrifts=Name nicht Jäkel, sondern „Höckel" heißen.

Amtliche und Privat = Anzeigen.

5718. **Bekanntmachung.**
Vom 15. d. M. erfolgt hier die Abfertigung der Posten nach Bunzlau:
auf dem Wege über Lähn um 3 Uhr Nachmittags,
auf dem Wege über Spiller $1\frac{3}{4}$ Uhr Nachts,
und ihre Ankunft beziehungsweise um $11\frac{3}{4}$ Uhr Vormittags,
" " um $11\frac{3}{4}$ Uhr Abends.
Nach Ankunft der Post über Lähn, erfolgt $\frac{1}{2}$ Stunde später der Abgang der Lokal=Personen=Post nach Schmiedeberg.
Gleichzeitig wird mitgetheilt, daß die tägl. Post nach Hermsdorf, nicht mehr zur bestimmten Stunde, sondern 1 Stunde nach Ankunft der 2. Post aus Liegnitz — demnach zwischen $7\frac{1}{2}$ und $8\frac{1}{2}$ Uhr Morgens — erst abgefertigt wird.
Hirschberg den 10. November 1853.
Post = Amt. Kettler.

5699. **Bekanntmachung.**
Den hiesigen Gemeinde Wählern der 1. 2. und 3. Abtheilung wird hiermit bekannt gemacht, daß die Ergänzungswahlen für die Stadverordneten=Versammlung nicht am 14. und 16. d. Mts. sondern am 28 und 30. d. Mts. stattfinden.
Hirschberg den 10. November 1853.

5658. **Bekanntmachung.**
Am 30. Dezember dies. J., Vormittags 11 Uhr, soll ein weiblicher Dienstbote, welcher mindestens 8 Jahre hindurch ununterbrochen hier bei einer und derselben Herrschaft gedient, sich völlig sittlich, rein, anhänglich, treu, gehorsam und fleißig betragen hat und dies Alles durch ein zuverlässiges Attest seiner Herrschaft bekunden kann, zur Belohnung und Aufmunterung einen Preis von 20 Thalern aus der Stiftung der verstorbenen Frau Kaufmann Lipfert in unserem Sessionszimmer empfangen. Geeignete Bewerberinnen haben sich spätestens bis zum 15. Dezember d. J. unter Beifügung eines Attestes ihrer Herrschaft bei uns schriftlich zu melden.
Zu der Vertheilung des Preises wird zugleich das Publikum eingeladen. Hirschberg, den 10. November 1853.
Der Magistrat.

5659. Der Magistrat zu Nimptsch hat uns nachfolgendes Schreiben übersendet:
„Der 28. v. Mts. wurde für unsere Stadt ein Tag des Schreckens. Des Morgens $\frac{1}{2}$ 9 Uhr brach, aus bis jetzt nicht ermittelter Ursache, im Dache des Rathhauses Feuer aus, welches der von Süden her stürmende Wind mit reißender Schnelligkeit über einen Theil der Stadt fortführte.
Versuche, dem Feuer Einhalt zu thun, blieben so lange fruchtlos bis 2 Häuser, welche etwas außerhalb dem Windzuge lagen, abgetragen werden konnten. Drei und zwanzig Feuerstellen, das Rathhaus mit gerechnet, sind vorhanden, und mit ihnen 57 Familien mehr oder weniger obdachlos geworden.
Die Noth ist groß, der Winter vor der Thür, alle Lebensbedürfnisse theuer, Hilfe kann den Verunglückten nur durch Gaben edler Menschen werden.
Vertrauensvoll wenden wir uns daher an Wohldenselben mit der ebenso dringenden als ergebenen Bitte: milde Gaben bei den dortigen Bewohnern für die vom Schicksal hart betroffenen Brüder wohlwollend zu sammeln, und dieselben uns zugehen zu lassen. Gott wird dafür lohnen! Seine Hilfe möge Ihre Stadt für immer vor ähnlichem Unglück bewahren."
Wir fordern unsere Mitbürger dringend auf, ihren Wohlthätigkeitssinn durch Beiträge, für deren Annahme wir unsere Stadthauptkasse bereitstellen, bethätigen zu wollen.
Hirschberg, den 9. November 1853.
Der Magistrat.

5667. **Bekanntmachung.**
Es ist bekannt geworden, daß in mehreren hiesigen Gasthäusern und Schankwirthschaften vielfach Hazardspiele getrieben worden sind, die betreffenden Wirthe werden hierdurch gewarnt. Derartige Contraventionen werden unnachsichtlich Concessionsentziehung zur Folge haben.
Hirschberg, den 9. November 1853.
Der Magistrat. (Polizei=Verwaltung.)

5681. **Bekanntmachung.**
Zum öffentlichen Verkauf unbrauchbarer cassirter Acten, und zwar: **10 Centner 65 Pfund**
zum allgemeinen Gebrauch und
31 Pfund
zum Einstampfen bestimmt, ist ein Termin auf
den 18. November c., Nachmittags 2 Uhr,
im Gerichts=Lokal der unterzeichneten Commission anberaumt, wozu Kauflustige, insbesondere Papiermüller eingeladen werden.
Hermsdorf u. K. den 31. Oktober 1853.
Königliche Kreisgerichts = Kommission.

Auktionen.

5725. Dienstag den 15. November c., Vormittag 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Eigenthümers die rechter Hand der Rathhausthür aufgesetzte große verschließbare Baude gegen baare Zahlung versteigern.
Hirschberg, den 10. November 1853.
Steckel, Auktions=Kommissarius.

5649. **Auction.**
Zum 18ten und 19ten November c., als Freitag und Sonnabend, von früh 9 Uhr an, wird der Nachlaß des verstorbenen Bauer Krebs in dessen Bauergute sub No. 2 hierselbst öffentlich gegen baldige Bezahlung verkauft werden.
Am ersten Tage kommen zum Verkauf:
1. Pferd und einige Stück Rindvieh,
2. Wagen und Geschirr,
3. Meubles und Hausrath.
Am zweiten Tage:
4. Kupfer, Zinn und Eisen,
5. Porcelan und Glas,
6. weibliche und männliche Kleidung.
Straupitz, am 4. November 1853.
Die Orts-Gerichte.

5723. Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts werden Mittwoch den 16. November, von Nachmittags 2 Uhr ab, in dem hiesigen Bleichgebäude 42 Ctr. **Grummet** gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden, wozu Käufer hiermit einladen die Ortsgerichte.
Voigtsdorf, den 9. November 1853.

5632. **Verpachtung.**
Der Garten No. 9 zu Warmbrunn — genannt der Rechen-Garten — zu welchem ein Gemüse-Garten gehört, und woselbst seit vielen Jahren die Gärtnerei mit gutem Erfolg betrieben worden, soll, vom 1. Januar 1854 ab, anderweit auf 3 Jahre verpachtet werden. Pachtlustige wollen sich bei dem Unterzeichneten baldigst melden.
Herischdorf den 7. November 1853.
Höckel, Bauerguts-Besitzer.

Zu verkaufen oder zu verpachten.
5702. Zu verpachten oder zu verkaufen ist eine kleine Gärtnerstelle in Hartau bei Hirschberg. Das Nähere ist daselbst in Nr. 27 zu erfahren.

5674. **Pacht-Gesuch.**
Von einem kautionsfähigen Manne, wird zu Neujahr oder den 1. April k. J. ein Gasthof zu pachten gesucht. Adressen werden unter A. W. post restante Gr. Glogau erbeten.

Anzeigen vermischten Inhalts.
5665. Wer bei mir anwesend war als ich vor 3 Jahren eine alte Trompete in meiner Gaststube kaufte, bitte ich freundlichst sich mir zu melden. Mon-Jean.

5647. **Etablissements-Anzeige.**
Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als
Conditor
etablirt habe. Zugleich erlaube ich mir die Bitte, mich durch gütigen Zuspruch vertrauensvoll beehren zu wollen, welches ich durch gute Waare und prompte Bedienung stets zu rechtfertigen bemüht sein werde.
Warmbrunn, den 6. November 1853.
J. Troska, Conditor,
im Rosengarten, vis à vis dem herrschaftlichen Schlosse.

5675. Die Frau des Obsthändler Linke in Warmbrunn erkläre ich hiermit nach schiedsrichterlicher Ausgleichung für eine rechtliche Frau.
Herischdorf, den 12. November 1853. Stephan.

5692. **Anzeige und Bitte.**
Nachdem ich von meinen geistlichen und weltlichen Vorgesetzten die Erlaubniß bekommen, das Amt eines Hochzeitbitters und Brautdieners zu verwalten, empfehle ich mich bei vorkommenden Fällen sowohl in hiesiger Gemeinde als in den benachbarten Kirchfahrten zur gütigen Berücksichtigung; mit dem Versprechen: stets meine Dienste auf's Beste auszuführen.
Goldentraum, am 1. November 1853.
Carl Traugott Hütter.

5662. In Folge des erfolgten Verlustes meines Mannes, des Barbiers Wilhelm Knippel hierselbst, zeige ich allen werthen Kunden desselben ergebenst an, daß das Barbier-Geschäft auch wie bisher, fernerhin durch meinen Sohn Moritz, welcher dasselbe gründlich erlernt, fortbetrieben werden wird. verwittw. Barbier Knippel.
Lähn den 1. November 1853.

5693. **INSERATE**
für die „Breslauer Zeitung“
nimmt gern entgegen zur pünktlichen Besorgung
W. M. Trautmann in Greiffenberg.
(Buchbinderei, Papierhandlung &c.)

5681. **Geschäfts-Anzeige.**
Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft als Brunnen- und Röhrbaumeister so betreibe, daß stets die beste Arbeit und schnellste Besorgung bei auffallend billigen Preisen geliefert wird. Auch sind stets gute Röhre bei mir zu haben.
Empfehle mich auch als Techniker zu Acker- und Wiesen-Drainirungen, Wiesen-Bewässerungen, Fluß-Verlegungen, Ufer-, Damm-, Wege- und Gräbenbauten, sowie sonstigen Schachtarbeiten. Ich bitte um viele Aufträge und werde mir das geschenkte Vertrauen zu erhalten wissen.
E. Hantsche,
approb. Brunnen- und Röhrbaumeister und Verfertiger sonstiger hydraulischer Werke, in Jauer, Königsstraße beim Schuhmachermeister Herrn Lachmann.

5709. **Für Zahnkranke!**
Montag, Dienstag und Mittwoch, als den 14. 15. und 16. d., bin ich wieder in Berufsgeschäften zu sprechen in Hirschberg im schwarzen Adler.
Neubaur, prakt. Zahn-Arzt.

5676. Durch unüberlegte zweideutige Reden habe ich den Kürschnermeister August Dittmann hierselbst an seiner Ehre beleidigt. Ich nehme diese Aussagen nach schiedsmännischem Vergleich zurück, bitte ihn um Verzeihung und warne vor Weiterverbreitung.
Carl Bartsch, Schuhmacher-Meister.
Schönau den 7. November 1853.

Verkaufs-Anzeigen.
5555. Meine in Poischwitz, Kreis Jauer, belegene massive Schmiede, nebst 2 Feuern und Handwerkszeug, bin ich willens veränderungshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen. F. Rother, Schmiede-Meister.
Poischwitz den 30. Oktober 1853.

5690. Meine Bäckerei, No. 73 zu Wigandsthal, auf der Schießgasse, steht aus freier Hand zu verkaufen.

5423. Mein zu Friedland bei Waldenburg mit Nr. 169 bezeichnetes Haus, in welchem zwei gewölbte, zwei massive mit Holzdecken und eine ganz hölzerne Stube, ein Gewölbe und am Hause ein Brunnen und zwei Gartenstücke sich befinden, bin ich gesonnen bei einer Anzahlung von wenigstens 1/3 des Kaufpreises zu verkaufen. Es würde sich wegen Nähe des Brunnens und wegen des bequemen Auf- und Abladens, da es frei steht, für einen Loh- oder Weißgerber eignen. Selbstbewerber wollen sich deshalb in frankirten Briefen oder persönlich bei mir melden.
Friedland, den 21. Oktober 1853.
Kalinsky, Kanzlist.

5550. Das Mühlengrundstück Nro. 109 zu Pombsen, Kreis Jauer, bestehend aus einem neuen massiven Wohnhause nebst gewölbtem Kuh-, Pferde- und Schweinstall, einer Scheune, 4 Morgen Acker-, 3 Morgen Garten-Land 1. Klasse und einer im besten Bauzustande gut gelegenen Windmühle, ist sofort aus freier Hand unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Unterzeichneten in Jauer zu erfragen. **Taschenberger jun.**, Zimmermstr.

5532. **Haus = Verkauf.**
Ich beabsichtige mein in hiesiger Goldberger Vorstadt belegenes, im besten Bauzustande befindliches Haus sofort zu verkaufen. Das Haus enthält 3 schöne Stuben nebst Kammern, Keller und Backofen, einen Garten mit 30 bis 35 Obstbäumen und einer schönen Plumpe, und eignet sich deshalb seiner schönen Lage wegen für jeden Geschäftstreibenden oder Professionisten. Gebot 500 rtlr., bei wenig Anzahlung. Herr Schröter auf der Goldberger Straße wird die Güte haben, das Nähere mitzutheilen.
Löwenberg, den 30. Oktober 1853.

5672. **Ein auf der lebhaftesten Straße einer Gebirgsstadt befindliches Haus, worin seit über 60 Jahre ein Specerei- und Materialwaaren-Geschäft mit vielem Erfolg betrieben worden, ist verhältnißmäßig billig zu verkaufen. Wo? ist in der Expedition d. Boten zu erfahren.**

5707. **Haus = Verkauf.**
Die Erben der zu Boberröhrsdorf verstorbenen Wittwe Rudolph, beabsichtigen das zum Nachlasse gehörige Haus No. 135 daselbst Dienstag den 22. November d. J., Nachmittags 1 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend zu verkaufen und werden Kauflustige eingeladen, beim Termine zu erscheinen.

5701. Eine Gärtnerstelle mit circa 14 Scheffel Acker und Wiesen, ist Weihnachten zu verpachten.
Kommissionär **G. Meyer.**

5695. Für Hirschberg und Umgegend hat den Verkauf des **ächten revelenta arabica**
Berthold Ludewig, dunkle Burggasse No. 187.

5670. Ganz vorzüglich gute Servelatwurst, das Pfund 8 Sgr., ist stets zu haben bei dem Fleischer-Meister Liebig zu Warmbrunn.

Neu angekommen.
Citronen, Aepfelsinen, Smyrner Schachtel- und Kranz-Feigen, diesjährige Smyrner Rosinen und Korinthen, neue Maronen und Lamberts-Nüsse empfiehlt billigst
5710. **J. G. Demuth.**

5714. Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfehle ich mich einem geehrten Publikum mit **Glacee- und waschledernen**, sowie allen Sorten **Winterhandschuhen** und dauerhaft gearbeiteten **Hosenträgern**. Auch werden bei mir alle Sorten Leder-Handschuhe gewaschen und gefärbt.
Hirschberg, innere Schildauer-Straße Nr. 83.
Louis Dabers,
deutscher und französischer Handschuhmacher.

5653. Es haben einige Fabriken unter dem Namen:
Homöopathischer Gesundheits - Kaffee
ein Surrogat angepriesen, welches nach näherer Untersuchung Cichorien unter seinen Bestandtheilen enthalten hat. Da ein solches Getränk nachtheilig ist, so weise ich darauf hin, daß nur das bei Herrn **Krause & Comp.** in Nordhausen unter dem Namen „**Gesundheits-Kaffee**" bereitete Präparat unter meiner Aufsicht steht und vollkommen rein und gut ist. Cöthen, den 20. Oktober 1850.
Arthur Lutze,
Herzogl. Anhalt. Cöthenscher Arzt, Doktor der Medizin und Chirurgie, Augenoperateur ꝛc.

Vorstehenden Gesundheits-Kaffee empfing aus erster Quelle und verkauft das Pfund 4 Sgr. die Handlung
Hirschberg, den 9. Novbr. 1853. **A. Spehr.**

1/1 Päckchen à 12 Sgr. — Dr. SUIN DE BOUTEMARD'S **aromatische Zahn-Pasta** — 1/2 Päckchen à 6 Sgr.

gewinnt vermöge ihrer anerkannten **Zweckmässigkeit** zur Conservirung der **Zähne** und des **Zahnfleisches** und ihrer wesentlichen **Vorzüge** vor all den verschiedenen Zahn**pulvern**, eine sich immer steigernde rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen und ist auf den gutachtlichen Antrag des Königl. Ober-Medicinal-Ausschusses neuerdings auch von dem **Königl. Bayer. Staats-Ministerium** privilegirt worden. — Das **alleinige** Depot von **Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Seife** für **Hirschberg** befindet sich bei **J. G. Diettrichs Ww.** sowie auch für **Beuthen a. O.** bei C. H. Goldmann, **Bolkenhain** C. Schubert, **Bunzlau** Carl Baumann, **Charlottenbrunn** E. Seyler, **Frankenstein** E. Tschörner, **Freiburg** W. Krantz, **Freistadt** M. Sauermann, **Glatz** Ed. Jul. Held, **Glogau** Brethschneider & C., **Görlitz** Wwe. Mitscher, **Goldberg** Eust. Pollack, **Greiffenberg** W. M. Trautmann, **Habelschwerdt** F. Jonas, **Hermsdorf** W. Karwath, **Haynau** A. E. Fischer, **Jauer** H. W. Schubert, **Landeshut** Carl Hayn, **Lauban** Rob. Ollendorff und C. G. Burghardt, **Liegnitz** F. Tilgner, **Löwenberg** J. C. H. Eschrich, **Lüben** C. W. Thies jun., **Münsterberg** F. Biedermann, **Muskau** Apoth. Buntebardt, **Neumarkt** E. J Nicolaus, **Neurode** J. F. Wunsch, **Neustädtl** A. Uthemann, **Neustadt O/Schl.** J. F. Heinisch, **Niesky** Ries & Comp., **Nimptsch** Ed. Schicke, **Ohlau** F. Winderlich, **Reichenbach** G. Kellner, **Sagan** Rudolph Balcke, **Salzbrunn** E. F. Horand, **Schmiedeberg** W. Riedel, **Schönau** Fr. Menzel, **Schweidnitz** Ad. Greiffenberg, **Sprottau** T. G. Rümpler, **Steinau** F. Warmuth, **Striegau** Robert Krause, **Waldenburg** Hammer und Sohn, **Warmbrunn** bei C. E. Fritsch, **Winzig** P. Hanke, **Wohlau** L. Kobyletzky und in **Zobten** bei M. A. Witschel. 5661.

Großer Ausverkauf!

Um mit dem ältern Theil meines Waaren-Lagers zu räumen, und zugleich den geehrten Kunden Gelegenheit zu **recht billigen Einkäufen** zu geben, habe ich ein bedeutendes Sortiment **Seiden-, woll. Kleider** u. **Mäntelstoffe**, karrirte **Napolitaines**, **Cachmiriennes**, **Battiste** und **Cattune**, **Umschlagetücher** und **Double-Shawls**, mehrere Farben **Tuche**, **Buckskins**, **Westen** und **Halstücher** zu **ungewöhnlich billigen Preisen** zum Ausverkauf gestellt.

Mich aller so oft vorkommenden Preisangaben, wodurch die geehrten Käufer niemals genaue Einsicht erlangen, enthaltend, bitte ich, sich persönlich von der **wahrhaften Preiswürdigkeit** zu überzeugen.

Julius Berger, Butterlauben-Ecke.

5720.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt

empfehle ich eine große Auswahl der eleganteſten **Winterhüte**, **Hauben**, **Coiffüren**, **Aufsätze**, **Blumen**, **Kragen** und **Bänder**, sowie alle in dieses Fach schlagende Artikel zu äußerst billigen Preisen **M. Urban.**

5683.

Hüte und Mützen

für **Herren** und **Knaben**, in den neuesten Façons, sowie Negligé-Mützchen, gestickt und gehäkelt, empfiehlt in schönster und größter Auswahl.

Hirschberg. **A. Scholtz**, Schildauerstraße Nr. 70.

5677.

Moderateurs und Schiebelampen

empfehlen in großer Auswahl billigst **Wwe. Pollack & Sohn.**

5697.

J. M. Wiener,

Kürschner und Mützenfabrikant, Langgasse,

empfiehlt eine Auswahl gut gearbeiteter Reisepelze von Waschbär, Silberfuchs und schwarzem ungarischen Felle, Pelzburnusse, Hauspelze, Pelzstiefeln, Fußtaschen, Fuchsklauen, Fußdecken von Reh und anderen Fellen; Mützen neuester Façon; Boas; Boafraisen; Muffs; Pelzmanschetten und Kragen; Cachenetz; so wie alle Sorten Felle zu Rockpelzen, Damenjäckchen und Mänteln zu den reellsten und billigsten Preisen.

5689.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt

empfehle ich mein wohl assortirtes Waarenlager einer gütigen Beachtung.

Dasselbe enthält: Röcke, Tweenes, Paletots von Buckskyn, Tüffel, Mulbery, Satin, Flausch und Kalmuk; Hosen in größter Auswahl; Westen in Sammt, Seide, Moirée, Wolle, Piqué, Lasting und Buckskyn. Gleichzeitig mache ich ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß meine sämmtlichen Sachen nach den neusten Journalen angefertigt, decatirt und gekrumpft sind. Bestellungen werden in kürzester Zeit unter Garantie des Passens effectuirt. Eine Parthie zurückgesetzter Waaren verkaufe ich, um damit zu räumen, unter dem Einkaufspreis.

Hirschberg. Tuch- und Herren-Garderobe-Magazin von **M. Sarner**, vormals **J. T. Leichnitz.**

5712. Mein aufs Geschmackvollste sortirte

Modewaaren-, Meublesstoff-, Gardinen- Bukskins-, Düffel- und Westen-Lager,

welches alle Neuheiten, die in letzter Zeit erschienen sind, umfaßt, erlaube ich mir, ohne speciell die Billigkeit der einzelnen Artikel anzuführen, doch **jeder Concurrenz vollkommen gleichstehend**, hiermit den geehrten Kunden zu geneigten Einkäufen ergebenst zu empfehlen.

Hirschberg. **Julius Berger**, Butterlauben-Ecke.

5706. Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfehle ich mein durch das Eintreffen der Frankfurter Meßwaaren di smal besonders reichhaltig und schön sortirtes

Manufacturwaarenlager.

Hirschberg. **Leopold Weißstein.** Butterlaube 36.

5719. Ein großes Lager der elegantesten

Herbst- und Winter-Mäntel

in Tuch, Lama, Tafft und Atlas, sowie überhaupt in allen modernen Stoffen empfiehlt zu auffallend billigen Preisen **M. Urban.**

Die Tuch- und Kleider-Handlung des Lippmann Weisstein,

5145. Garnlaube Nr. 28 in Hirschberg,

empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkte in schöner Auswahl gut gearbeitete Kalmuck-Tweene, Morgen- und Schlafröcke, Tuchmäntel, Beinkleider, Tuchröcke, Westen, Oberhemden und Chemisetts, sowie Kalmucke, Tuche und Halbtuche in allen Farben, unter Versicherung der möglichst billigsten Preise.

5652. **Jahrmarkt-Anzeige für Damen.**

W. Fiebiger's

Damenmäntel-Magazin und Putz-Handlung aus Berlin,

jetzt in Görlitz, Obermarkt Nr. 130,

bezieht den bevorstehenden Hirschberger Jahrmarkt mit seinem Lager fertiger **Damen-Mäntel, Mantillen und Jäckchen** in größter Auswahl; ferner eine Auswahl von **Damen-Putz**, als Hüte, Aufsätze, Hauben u. dgl. m. Sämmtliche oben erwähnte Sachen sind von dem schwersten **Atlas, Taffet, Cachemir, Zephir, Lama, Tieger, halb Lama u. s. w.**, und nach den neuesten, aus **Paris** eingegangenen **Façons** copirt. Ich hoffe daher das hochgeehrte Publikum von Hirschberg und Umgegend recht zufrieden zu stellen, da ich beabsichtige,

Neuheit, Eleganz und Billigkeit

zu vereinen, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich im Gasthofe zum goldenen Löwen, 1 Treppe hoch, vornheraus.

5721. **Echte amerikanische Gummi-Schuhe,**
seidne und baumwollene Regenschirme empfiehlt zu Fabrikpreisen
M. Urban.

5696. Daß mein Lager von
Herbst- und Wintermänteln
in den modernsten Façons und von der solidesten Arbeit auf's Neue vervollständigt ist, zeige ich hiermit bei Gelegenheit des bevorstehenden Jahrmarktes ergebenst an, besonders hervorzuheben habe ich, daß die nach den Pariser Modellen gefertigten Mäntel nur von schon nadelfertigen decatirten Stoffen gemacht werden und für Dauer und Güte derselben, so wie für Sauberkeit der Arbeit garantirt wird.
Die Preise äußerst billigst. **Moritz E. Cohn jun. Langgasse.**
Hirschberg den 12. November 1853.

5713. **Fuß-Teppiche,**
sowohl abgepaßt vor Sophas, Betten u. s. w., als auch Ellenzeuge zum Belegen der Zimmer, empfiehlt in reicher Auswahl zu billigen festen Preisen **Julius Berger,** Butterlauben-Ecke.

5726. **Ludwig Gutmann,** Handschuhmacher und geprüfter chirurgischer Bandagist, empfiehlt zu bevorstehendem Jahrmarkt in seinem Verkaufslokale (Langgasse Nr. 146) eine große Auswahl von Handschuhen in Wolle und Bucksking, guter Qualität und billigsten Preisen; Hosenträger, Cravatten u. Schlipse, Schnürmieder für Damen; wollene Unterbeinkleider und Jacken, und alle andern schon bekannten Gegenstände zur gütigsten Beachtung.

5678. Durch persönliche Einkäufe auf Frankfurter Messe haben wir unser Waarenlager mit den neuesten Gegenständen wieder assortirt und empfehlen dasselbe an Wiederverkäufer, so wie zum Selbstgebrauch einer gütigen Beachtung.
Hirschberg. **Wwe. Pollack & Sohn.**

5717. Avertissement.
Dem geehrten Publikum der Stadt Hirschberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich den bevorstehenden Markt mit einer reichhaltigen Auswahl feiner wie ordinärer Wurst beziehen werde. **Albert Rauer,**
Wurstfabrikant aus Schweidnitz.

5654. Brust-Caramellen von Ed. Groß, Brustthee und Malzbonbons empfing **A. Spehr.**

5664 Thermometer, Alkoholometer, Bier-, Laugen-, Essig- und Milchwaagen empfiehlt
Hirschberg. **P. T. Lehmann, Optikus.**

5656. **F. Rosenberg**
aus **Liegnitz**
empfiehlt sich zum bevorstehenden Markte mit allen Sorten **Damen-Schuhen** zu auffallend billigsten Preisen.
Sein Stand ist unter der Kornlaube beim Kaufmann Herrn Ullmann.

5655. **August Steiner**
aus **Sachsen**
empfiehlt sich wieder zum bevorstehenden Markte mit seiner **Strumpfwaare** in verschiedenen Sorten.
Seine Bude ist vor den Siebenhäusern vor dem Hause des Herrn Buchbinder Papke.

Ergebenste Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum der Stadt Hirschberg und ten Umgebung zum bevorstehenden Markt, mit einem sehr reichhaltigen Rauchwaaren-Lager. z. B. eine große Auswahl Reisepelze von Schoppen oder Waschbär und schwarz ungarn'schen Fellwerk, Pelzburnusse, Leibröcke und Tweens mit Biber, Nörz und Bisam ausgeschlagen, so wie auch allerhand Fellwerk zum Besetzen. Desgleichen empfehle ich für Damen Pelzmäntel, Ueberziehpelzchen, Muffs, Londoner Boas, Kragen und Manchetten von allerhand feinen Pelzwerk gefertigt. Unter Zusicherung der reelsten Bedienung verspricht die billigsten Preise zu stellen Ludwig Schmelzer, Kürschnermeister aus Görlitz.

Mein Verkaufs-Lokal ist beim Herrn Gastgeber Heyn unter der Garnlaube.

5716. **Portemonais, Cigarren- u. Brieftaschen, Notizbücher, Mappen, Albums und Stammbücher empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen**

H. Bruck in Hirschberg.

5679. Auf dem Rittergute Dippelsdorf stehen 2 noch brauchbare Ackerpferde, 5 Stück Brack-Ochsen und ein 3½ jähriger Stammochse, reiner Oldenburger Raçe, zum Verkauf.

5669. Zwei kleine lithauische Pferde und eine moderne, gute ein- und zweispännig zu fahrende Halbchaise ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

5673.

Anzeige.

Soeben empfing ich wieder Sendung der

Dr. Köhler'schen K. K. priv. Haarzwiebel-Belebungs- und Kräftigungs-Essenz

à Flacon 2½ rtl. und 2 rtl., Pomade 1½ rtl., sowie dessen

Lehre vom Haar und dem Haarleben,

4te Auflage, Preis 7½ Sgr,

und offerire dieses vortreffliche Haarmittel allen Denen, deren Haarwuchs irgend welche Störung durch Ergrauen, Ausfallen, 2c. erlitten hat, indem ich vorzüglich darauf aufmerksam mache, daß bei anhaltendem und regelmäßigem Gebrauch dieser Essenz auch ein ganz kahler Scheitel mit neuem kräftigen Haarwuchs bedeckt wird. Für den Erfolg unter obigen Bedingungen zeugen eine große Anzahl der glaubwürdigsten Atteste, welche dem Erfinder von den angesehensten Personen eingesandt wurden. Hirschberg den 8. Nov. 1853.

Johann Gottfr. Diettrich's Wwe.
Garnlaube.

Zur Bestätigung der vielseitigen Anerkennungen über die Wirkungen der **Dr. Köhlerschen Haarzwiebel-Belebungs- und Kräftigungs-Essenz** und Pomade kann ich nur der Wahrheit gemäß bekennen, daß ich nach längerem Gebrauch derselben einen vollkommen starken und schönen Haarwuchs wiedererlangt habe, und kann dieselbe jedem Haarkranken auf das Beste empfehlen.

Breslau. **F. Werthner, Ring No. 52.**

5660. **Die Wachswaaren-Fabrik von J. G. Weidner aus Bunzlau**
en gros & en detail

empfiehlt zum bevorstehenden Markte alle dieses Fach betreffende Artikel, als: Figuren, Püppchen, Büsten, Bilder und Körbchen, zu den billigsten Preisen.

☞ Sein Stand ist in der Strumpfstricker-Laube ☜ vor der Thür des Herrn Sanitäts-Rath Dr. Tschörner.

5671. **J. J. Rössinger**
aus Dresden

empfiehlt sich während des Markts den geehrten Damen in Hirschberg und Umgegend mit einer Auswahl der neuesten Winter-Hüte und mehrerer anderer Putz-Gegenstände zu den möglichst billigsten Preisen.

Seine Bude ist unter der Weißgerber-Laube vor dem Hause der Fräulein Schneider.

5638. **Große Runkelrüben** verkauft
C. S. Häusler.

5727. Alle Arten praktische und gute Bruchbandagen, Klistir- und Infektionsspritzen, Gummi-Röhre, Saugpfropfen und Warzendeckel, Bugis und Catheter in Auswahl billigst bei
Gutmann, Handschuhmacher und chir. Bandagist.

5663. Brillen und Lorgnetten von Gold, Silber, Schildpatt und Stahl empfiehlt
Hirschberg. **P. T. Lehmann, Optikus.**

5708. Ein paar Fuder Pferdedünger sind zu verkaufen beim Lederhändler Hirschstein,
dunkle Burggasse No. 89.

Kauf-Gesuche.

5729. **Aepfel**
kaufen fortwährend **Gebrüder Cassel.**
Hirschberg. Aeußere Langgasse Nr. 790.

5728. **Aepfel**
kauft **E. Laband.**

5639. Kleine Bohnenstängel sucht zu kaufen
C. S. Häusler.

4671. **Alle Sorten Aepfel**
kauft fortwährend
Carl Sam. Häusler.

5485. **Aepfel**
kauft **J. Kassel,** Priestergasse.

5634. Zwei alte eiserne Thüren, 5 Fuß 5 bis 9 Zoll hoch und 2 Fuß 8 bis 11 Zoll breit; einen alten großen Mörser; eine Hobelbank; eine Drehbank für Holz-Drechsler kauft C. Griesch.
Berthelsdorf, den 6. November 1853.

5730. **Zu vermiethen.**
Im Mineral-Bade zu Hirschberg ist ein trocknes herrschaftliches Logie nebst Zubehör, wie auch zwei gut möblirte Zimmer nebst Flügel sofort zu vermiethen und zu beziehen.

Personen finden Unterkommen.

5683. Da die eine hiesige Adjuvantenstelle vacant geworden ist, so können sich darum Bewerbende sobald als möglich melden bei dem unterzeichneten evangelischen Schulvorstande, um das Nähere zu erfahren.
Tillendorf b. Bunzlau den 9. Nov. 1853.
Streit. Leuckert. Kluge. May. Reußner.

5724. Ich beabsichtige noch einige Maler, die mit Deckfarben umzugehen wissen, so wie auch einige Galanterie-Arbeiter, die nach Zeichnungen arbeiten, für längere Zeit zu beschäftigen. Näheres bei C. J. Liedl in Warmbrunn.

5680. Es wird — mit Dienstantritt zum 2. Januar — auf's Land eine Köchin gesucht, die ihr Fach gründlich versteht, in gesetzten Jahren sich befindet und gute Atteste vorzuzeigen vermag. Von wem? sagt die Exped. d. Boten.

5668. Für ein Spezerei-Geschäft wird ein Mädchen, welche gute Empfehlungen über ihren Lebenswandel beibringen kann, gesucht, und wird ihr gute Behandlung und Gehalt zugesichert. Offerten unter Chiffre M. 249 Striegau werden prompt beantwortet.

Personen suchen Unterkommen.

5682. Ein Amtmann, jung, unverheirathet, gegenwärtig in königlicher Anstellung und von seiner Behörde in jeder Beziehung auf's Beste empfohlen, sucht zu Neujahr anderweit einen Posten und bittet, durch die Expedition d. Boten unter Bezeichnung M. N. ihm Offerten gütigst zugehen zu lassen.

Geldverkehr.

5691. **400 Thaler** werden zur ersten Stelle, auf ein ländliches Haus mit 10 Scheffel Acker, gesucht. Näheres sagt der Kommissionär Illing zu Friedeberg a. Q.

Einladungen.

5703. Heute Sonnabend ladet zu Kaldaunen und Essigbraten ergebenst ein Schick.

5686. Sonnabend den 12. ladet zu Kaldaunen ein
Ruppert, im Schießhause.

2687. **Einladung.**
Sonntag den 13. ladet zur Tanzmusik nach Grunau freundlichst ein. Wittwe Rücker.

5704. **Zur Kirmes nach Giersdorf**
auf Sonntag den 13. und Freitag den 18. d. M., lade ich alle meine geehrten Freunde und Gönner ergebenst ein. Für frischen Kuchen, verschiedene Speisen und Getränk werde ich bestens Sorge tragen
G. Braun, Brauermeister.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 10. November 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	20	—	3	12	—	2	20	—	2	10	—	1	5	—
Mittler	3	16	—	3	7	—	2	15	—	2	6	—	1	4	—
Niedriger	3	12	—	3	2	—	2	12	—	2	4	—	1	4	[illegible]

Erbsen: Höchster 2 rtl. 15 sgr. — Mittler 2 rtl. 10 sgr.

Breslau, den 9. November 1853.
Spiritus per Eimer 16 rtl. bez. u. G.
Rüböl per Centner 12 1/6 rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 9 November 1853.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	96	Br.
Kaiserl. Dukaten	96	Br.
Friedrichsd'or	113 1/2	Br.
Louisd'or vollw.	110 1/2	Br.
Poln. Bank-Billets	95 3/4	G.
Oesterr. Bank-Noten	89 5/6	Br.
Staatsschuldsch. 3 1/2 pCt.	92 5/12	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	101 3/4	G.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	97 1/4	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3 1/2 pCt.	97 5/6	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	102 1/4	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	102 3/4	Br.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	96 3/4	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	99 5/12	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	117 1/4	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	97 1/4	Br.
Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt.	210 1/4	Br.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	176 1/4	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	98 1/2	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	89 5/6	
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	98	
Neisse-Brieg 4 pCt.	79 5/6	
Cöln-Minden 3 1/2 pCt.	118 5/6	
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	50 1/2	

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	141 1/2
Hamburg k. S.	151 2/3
dito 2 Mon.	150 7/12
London 3 Mon.	6,17 5/6
dito k. S.	—
Berlin k. S.	100 1/12
dito 2 Mon.	99

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.